

Von den Thurgauervereinen der Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **17 (1941)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von den Thurgauervereinen der Schweiz

Thurgauerverein Bern 1890—1940

Zur Einführung

*Thurgauer findet man nah und fern,
Sie wagen sich sogar bis nach Bern.
Einige — Männer der starken Hand —
Berief zu hohen Ehren das Land;
Viele kommen auch sitzungswegen,
Diskussionen anzuregen;
Des weiteren eine schöne Zahl,
Bewegt sich als Bundespersonal;
Andere wieder, nicht minder gleitig,
Erwerben den Bollen anderweitig.
Keiner zu viel und keiner verloren,
Dieweil uns Schaffen angeboren.*

*Wir haben uns zeitig im Stillen verbündet
Und eine kleine Gemeinschaft gegründet,
Der engeren Heimat Brauch zu pflegen
Und die mostindische Sprache zu hegen.
Der Zirkel steht unter gutem Stern,
Verträgt sogar das Klima von Bern;
Er hat sich mit den Jahren bewährt
Und uns manch freudige Stunde beschert.
Sein fünfzigstes Wiegenfest steht vor der Tür;
Doch weil die Zeit nichts weiß von Plaisier,
Sintemalen Gott Mars noch die Welt regiert,
Verhält der Vorstand sich reserviert.
Fällt heute Regen und morgen Schnee,
Wir warten ab und trinken Tee,
Wir kauen an ungelösten Fragen —
Und wollen einstweilen zu hoffen wagen.*

A. Huggenberger

Er war einmal — —. Mehr wußte selbst Präsident Lang¹ vom ersten Thurgauer-Verein nicht zu berichten. Nicht einmal des Aktuars und des Kassiers konnte sich Lang noch entsinnen. Johann Rutishauser, Buchhalter der eidgenössischen Waffenfabrik, soll vor den jungen Erben kräftigeren Thurgauer-Geistes «die Gründe der Entstehung des frühern Vereins, seine Leistungen und seinen Zweck beleuchtet haben», aber vom Inhalt seiner Rede ist der neugierigen Nachwelt leider nichts Schriftliches überliefert worden.

Heimatliebe, Hilfsbereitschaft und Geselligkeitsdrang haben den Entschlafenen wachgerüttelt. Am 5. März 1890 lud eine Einsendung im «Intelligenzblatt und Berner Stadtblatt» die thurgauischen Kantonsbürger der Bundesstadt ein, sich Freitag, den 7. März, abends 8 Uhr, im ersten Stock des

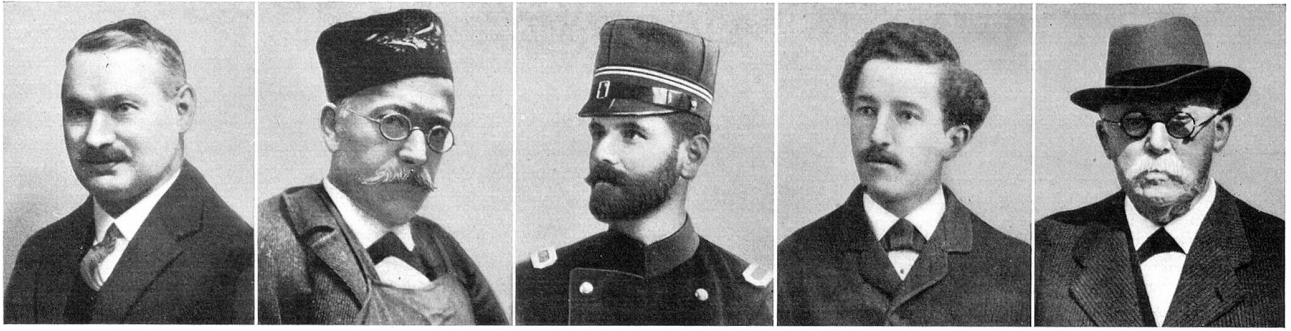
¹ Arnold Lang-Wildermuth (1838—1896) von Kurzrickenbach, Zentralpräsident des Schweizerischen Grütlivereins, Redaktor des Wochenblattes «Neuer Hausfreund», Dichter gemütvoller Volksstücke: Die Schweizer in Amerika, Schwyzer Alpenrösli usw., Mitbegründer des Männerchors Bern (1870). Einer seiner Söhne, Dr. iur. Arnold Lang (1875—1917) wurde Polizeidirektor der Stadt Bern (1913—1917).

Hotel Ruof einzufinden, um über eine Ehrengabe für das nächste eidgenössische Schützenfest in Frauenfeld, das erste auf Thurgauerboden, zu beraten. Dreißig Bürger folgten dem Ruf der vier Initianten: Albert Balthasar, Buchhalter, Eduard Altwegg, Kaufmann, Joh. Jak. Gubler in Firma Haassenstein & Vogler und Johann Baptist Klausner, Drechslermeister. Nach Eröffnung der Versammlung durch A. Balthasar wurde Architekt Ed. Rybi-Fischer zum Tagespräsidenten ernannt. Gleich teilte er mit, daß er und die vier Thurgauer: Dr. Otto Rieser, Adjunkt des Industriedepartementes, G. Labhardt in Firma Burkhardt & Labhardt, Holz- und Kohlenhandlung, Joh. Ernst, Kontrolleur der Kriegsmaterialverwaltung, und Gottlieb Schaub, Kanzlist des statistischen Bureaus der Handelsabteilung, in zwei Sitzungen vereinbart hätten, ein jeder von ihnen solle seine Bekannten aufsuchen und sie zur Leistung eines Beitrages bewegen. Die Versammlung begrüßte lebhaft den Vorschlag der beiden Initiantengruppen, in denen sich Keglergenossen und Schützenfreunde getroffen hatten, zeichnete noch am gleichen Abend über 300 Fr. und ließ vier Listen in Umlauf setzen. Mancher Geber fügte dem Geschenk eine ulkige oder schnippische Bemerkung bei: «Ein Thurgauer Freund unter dem Vorbehalt richtiger Ablieferung 5 Fr.», «ein Mißtrauischer 2 Fr.», «ein halber Thurgauer 5 Fr.», «ein im Thurgau gewesener 5 Fr.». Die Sammlung ergab bis 11. Juli 844 Fr.

Der Antrag des J. Spengler, die Versammlung als Thurgauer-Verein zu konstituieren, wurde zwar verschoben, aber immerhin G. Schaub als Sekretär und Kassier gewählt. In der zweiten Sitzung vom 22. April beschlossen die Thurgauer, zwei Ehrengaben: Etuis mit Goldstücken gefüllt von 300 Fr. für Scheibe Vaterland-Glück² und 250 Fr. für Scheibe Thurgau³ zu spenden und die übrigen 250 Fr. dem Finanzkomitee zur freien Verfügung zu überweisen. Nach reichlicher Diskussion erhielt das Initiativkomitee den Auftrag, für die dritte Versammlung die Frage abzuklären, ob man einen Verein mit verbindlichen Statuten oder nur eine ungezwungene Vereinigung mit Komitee gründen solle. Die Initianten (G. Schaub, E. Altwegg, J. B. Klausner, A. Balthasar) entschieden am 26. Mai, der Vollsitzung zu empfehlen, es sei ein Verein mit nicht allzuweit gehenden Statuten zu bilden und ein fünfgliedriger Ausschuß zur Ausarbeitung der Vereinsverfassung zu bestellen. Am 31. Mai vermochte G. Schaub die Bedenken gegen die Gründung zu beschwichtigen. Schaub als Präsident, Klausner, Altwegg, Balthasar und Gubler entwarfen an Hand der Statuten der Landsleute St. Gallens in drei Sitzungen (28. VI, 4. und 8. VII) das Grundgesetz, das die Konstitutionsversammlung vom 11. Juli mit unbedeutenden Änderungen einstimmig genehmigte. 19 Anwesende erklärten den Beitritt zum Verein. Den uns schon bekannten J. Ernst, J. B. Klausner und Ed. Rybi-Fischer schlossen sich an J. U. Bieffer, Schneidermeister, Konrad Bommeli,

² C. Hungerbühler, Dachdecker, Egnach, als 14. Gabe und

³ Frédéric Lüthi, charcutier, Genf, als 11. Gabe zugefallen.



Rudolf Keller
1909—1912

Johann Klausner
1896—1909

Gottlieb Schaub
1890—1893

Albert Balthasar
1893—1896

Albert Bommer
1912—1915

Schreinermeister und Hilfslehrer der Lehrwerkstätten, Konrad Holzer, Wagner, Max Hornstein, Schneider, Gottlieb Kollbrunner, Papeteriegeschäft, W. Ramsperger, Steinhauer, Robert Ruoff, Bäcker, Joh. Jak. Saager, Sattlermeister, Joh. Schmidhauser, Schneidermeister, J. Welter, Prokurist und J. Windler, Schuhmacher; mit Würden und Bürden wurden ausgezeichnet

G. Schaub, Präsident
J. J. Gubler, Vizepräsident
A. Balthasar, Sekretär
E. Altwegg, Kassier
Dr. Eduard Lang, Chemiker, Eidg. Alkoholverwaltung, Beisitzer.

Die Berufsangaben zeigen, wie sehr unser Verein im Mittelstand, im Handwerk und Gewerbe wurzelt.

Als Vereinzweck nennt das «Intelligenzblatt» vom 14. Juli — die ersten Statuten sind nicht mehr vorhanden — «die Ermöglichung gegenseitiger freundlicher Annäherung, gesellschaftlicher Unterhaltung und namentlich auch Unterstützung von bedürftigen Mitgliedern in Krankheits- und Unglücksfällen» und als weitere Aufgabe erwähnt Balthasar im zweiten Jahresbericht «die Beteiligung an gemeinnützigen und wohlthätigen Werken». Mitglied des Vereins kann jeder thurgauische Kantonsangehörige werden, der sich eines guten Rufes erfreut. Allmählich lockerte sich diese Begrenzung, indem das Gefühl tiefer Verbundenheit mit der Wahlheimat und die unauslöschliche Erinnerung froher und ernster Jugenderlebnisse ebenso hoch eingeschätzt wurden wie der Bürgerschein. Café Ruof blieb als Stammlokal, das zu heitern Plauderstunden einladen sollte.

Bis Ende des zweiten Jahres zählte der Verein 40 Mitglieder. Am 25. Juli 1890 entbot eine stattliche Delegation der Thurgauer in der bernischen Fremde dem festgeschmückten Frauenfeld Gruß und Wunsch. Unser lieber, lebhafter Albert Stumpf, Mitglied des Vereins (1894) und Kassier von 1895 bis 1899, der wie kein zweiter alle Speicher⁴ der Schweiz kennt, dürfte aus diesen seltenen Tagen noch manches zu erzählen wissen.

Häufige gesellige Zusammenkünfte, gemütliche Abende der Kegelsektion, frohe Landfahrten und ein gelungenes Familienfest im «Schlößli» schon zu Beginn des zweiten Vereinsjahres ließen ein kräf-

tiges und regsames Leben erwarten. Und als am 6. Juni 1891 ein schreckliches Hagelwetter weite Gebiete des Thurgau verwüstete, da bezeugte der Verein seine Heimatliebe durch die Tat. «Thurgauer Zeitung» und «Thurgauer Tagblatt» überbrachten Kunde vom Sinnen und Handeln der Bekannten und Verwandten in Mostindien.

Doch allmählich klagen die Protokolle über schwachen Besuch der Vereinsanlässe. Und diese Klagen wollten nicht mehr verstummen. Plötzlich schien es, als ob der verheißungsvolle Start vorzeitig ein unrühmliches Ende nehmen werde. Aus dem Vorstand schieden Vizepräsident und Kassier, ohne daß die Lücken geschlossen wurden. Die Reihen begannen sich zu lichten. Drei der ersten Garde: J. B. Klausner, Gottlieb Kollbrunner und J. U. Bieffer harrten aus und mit ihnen A. Dilger (1891), Kaufmann, Jean Labhart (1892), Hafnermeister, Konrad Krapf (1895), Registrator der Telegraphen-Direktion, Paul Züllig (1896), Bürstenfabrikant, und E. Maron (1897), Schuhmacher. Zwei volle Jahre (Ende 1899 bis Frühling 1902) schweigt sich der Chronist aus. Aber der Wille zum Durchhalten siegte. Klausner, der 1891 Vizepräsident und 1896 Präsident geworden war, steuerte sein Schifflein sicher und ruhig durch die Untiefen. Er durfte einen neuen Aufstieg seines Vereins erleben, dem er bis 1909 und nochmals in seinem Todesjahr 1915 vorstand. Klausner und Vizepräsident Bieffer (1909 bis 1913), die zwei Mitbegründer des Vereins, erhielten 1911 als erste dessen Ehrenmitgliedschaft.

Der Eintritt von 16 Mitgliedern gab dem überalterten Zwerggebilde frischen Auftrieb. Nur einer von den damaligen Jungen hat uns die Treue bewahrt: Johann Keller, Bundesbeamter, Vizepräsident 1902—1904/05, Kassier-Stellvertreter September 1902 bis März 1903, Rechnungsrevisor 1909 bis 1910/11.

Nach Überwindung der gefährlichen Krisis der Jahrhundertwende blieb unser Verein von neuen Schwächeanfällen verschont. Den drei verstorbenen Gründerpräsidenten (Schaub 1890—1893, Balthasar 1893—1895, Klausner 1896—1909) folgten 1909—1912: Rudolf Keller, Kaufmann, Ehrenmitglied, gest. 1939, 1912—1915: Albert Bommer, pensionierter Beamter, Ehrenmitglied, Dietikon, 1915: Klausner, 1916—1922: Jakob Brühlmann, Hauptbuchhalter der Nationalbank, Ehrenmitglied, 1922—1924: Rudolf Keller, 1924—1931: Alfred

⁴ Albert Stumpf: Der bernische Speicher in 100 Bildern. Zürich 1914.

Bürgi, eidg. Beamter, Ehrenmitglied, 1931—1932: Dr. Ernst Ackermann, Vorsteher des statistischen Bureaus der Nationalbank Zürich, 1932—1935: Dr. August Huber, eidg. Beamter, 1935—1936: Dr. Alfred Wartenweiler, Leiter des Landeserziehungsheimes Glarisegg, 1936—1940: Jakob Rutishauser, Bureauchef der SBB.

Von 1910—1920 bewegte sich die Mitgliederzahl um die 40. Am 12. Februar 1920 wählte die Bundesversammlung Nationalrat Heinrich Häberlin zum Vorsteher des Justiz- und Polizeidepartementes. Schon vor der Wahl war man allgemein der Ansicht, «daß dieser Anlaß in unserer Vereinsgeschichte einen wichtigen Eckstein darstelle». Am 29. Februar ernannte die Hauptversammlung den zur höchsten Würde erhobenen Landsmann mit Akklamation zum Ehrenmitglied, gegen den Wortlaut der Statuten, die nur Männer, welche sich um den Verein besondere Verdienste erworben hatten, in dieser Weise geehrt wissen wollten. In der Statutenrevision vom 19. Juni 1925 wurde dann diese Ehrung ausdrücklich auch Landsleuten zuerkannt, die sich um das Land verdient gemacht hatten. Auch eine Reihe anderer Paragraphen, «die mit der üblichen Praxis nicht mehr in Einklang standen», mußten dem geschichtlichen Ablauf angeglichen werden. Seither hat unser Verein die Ehrenmitgliedschaft in diesem Sinne einem einzigen überreicht: Dr. h. c. Ernst Kreidolf, dem weitbekanntesten Kinderfreund und Kunstmaler (Familienabend 1936).

Im Dezember 1920 gedachte unser Verein seines 30jährigen Bestehens, indem er diesen Erinnerungsakt zu einem Huggenberger-Abend und gleichzeitig zu einer Bundesrat-Häberlin-Feier ausgestaltete. In der folgenden Sitzung wurden 37 neue Mitglieder in unsere Landsgemeinschaft aufgenommen, so daß die Zahl 70 überschritt. Der damalige Aktuar schloß das Protokoll mit den Worten: «Mögen diese Herren finden, was sie wünschten: Anschluß an ihre engern Landsleute gemäß unsern Statuten und dem Thurgauerverein treue Mitglieder werden!» —

An der Jahresversammlung 1914 scheinen sich zum erstenmal zwei Damen: die Schwestern Fräulein Anna und Emma Uhler um Aufnahme in den Verein beworben zu haben. Im Protokoll lesen wir: «Der Präsident teilt mit, daß nach unsern Statuten die Aufnahme von Angehörigen des schönen Geschlechts als Mitglieder in unsern Verein zulässig sei, das heißt daß in den Statuten sich kein Paragraph oder Passus befinde, der weibliche Mitglieder ausschließe. Herr Rudolf Keller ist nicht gegen die Aufnahme, bemerkt aber, daß er nicht gerade dafür eingenommen sei. Die Herren Kuhn, Oswald, Präsident Bommer und H. Keller empfehlen die Aufnahme sehr, und es werden hierauf die beiden Fräulein Uhler einstimmig als Mitglieder in unsern Verein aufgenommen.» Bei der Statutenberatung vom 19. Juni 1925 wurde in Abänderung des Vorschlages beschlossen, daß die Statuten die Möglichkeit, auch weibliche Mitglieder aufnehmen zu können, vorsehen sollen. Seither ist die Frauenfrage in unserem Verein gelöst.

Präsident Bürgi verstand es, durch kluge Ausnutzung der reichlicher fließenden Mittel, durch abwechslungsreiche und sorgfältige Programmgestaltung und schneidige Amtsführung die Mitgliederzahl

fast zu verdoppeln (132). Sie stieg unter der Ägide des Akademiker-Triumvirates Ackermann, Huber und Wartenweiler auf 164 und erreichte am Ende der Ära Rutishauser beinahe das zweite Hundert (191). Vergessen dürfen wir dabei nicht die spinnenhafte, stille, aber zielsichere Werbetätigkeit unseres Sekretärs Max Eggmann und die unermüdlichen Bemühungen unseres früheren Vizepräsidenten und jetzigen Präsidenten Max Schäffeler.

Die Statuten vom 11. Juli 1890 haben eine dreimalige Überprüfung erfahren (7. Februar 1906, 19. Juni 1925 und 1. März 1938).

Unsern Stammtisch haben wir in folgenden Restaurants aufgestellt: Ruof (1890), Emmentalerhof (1902), Hörni (1903), Dellsperger (1907), Ratskeller (1913), Klösterli (1917), Schoop (1920), Sternen/Bürgerhaus (1925), Metropole (1931) und Bristol (1934).

Werfen wir noch einen kurzen Blick auf die Tätigkeit des Vereins. Im ersten Vierteljahrhundert bewegte sich dessen Leben in engen Rahmen: Zusammenkünfte am Biertisch, Sitzungen, «Kegelübungen», Familienabende, Spaziergänge und Breakfahrten in die nähere und weitere Umgebung Berns. Die Vignetten der Familienabend-Programme verraten heute noch, daß kaum eine nennenswerte Speisewirtschaft unentdeckt blieb. Die sangeslustigen Mitglieder schlossen sich 1914 zu einer Sektion zusammen. Ob sie sich wohl an unser Nationallied gewagt haben, nachdem sich Mitglied Konrad Etter (mein verehrter Lehrer aus der Bischofszeller Jugendzeit!) am 15. November 1894 bereit erklärt hatte, die Leitung zur Einübung des «O Thurgau, du Heimat...» zu übernehmen, dann aber infolge plötzlicher Abreise auf diese Gesangsprobe verzichten mußte?

Erst 1915 veranstaltete unser Verein einen Vortragsabend. Josef Krähenmann sprach über das thurgauische Armenwesen. Der damalige Sekretär bemerkte, «es würde dem Vereinsleben ein ganz anderes Gepräge geben, wenn es möglich wäre, daß solche Vorträge, sei es nun aus irgendwelchem Gebiete, regelmäßig gehalten werden könnten. Es würde nicht nur die Mitglieder zu regelmäßigeren Besuchen anspornen, sondern auch zur Vergrößerung des Vereins viel beitragen».

Dem ersten Versuch folgte in größeren Zeitabständen der zweite und dritte. Im Februar 1922 hatte das thurgauische Volk den Ankauf des englischen Sanatoriums in Davos bewilligt. Zur Speisung des etwas knappen Bettenfonds beschloß der Verein, eine Sammlung durchzuführen. Nationalrat Dr. O. Ullmann referierte am 13. Juni in der «Innern Enge» über das Wesen der Tuberkulose. Anfangs September konnten der Thurgauischen Gemeinnützigen Gesellschaft 700 Fr. überwiesen werden.

Unser Dichter Alfred Huggenberger ist öfters in Bern willkommener Gast gewesen (1920, 1924, 1934, 1938, 1940). Einmal durften wir Frau Dutli-Rutishauser hören (1931). C. F. Meyer lernten wir besser kennen durch einen gehaltvollen Vortrag von Progymnasiallehrer Emil Keller (1925). Emil Balmer las uns zweimal aus seinen Dichtungen vor (1922, 1929). Die froh gestimmte Festgemeinde, die sich anfangs 1926 zur Ehrung unseres landsmännischen Dreigestirns: Dr. Häberlin, Bundespräsident, Dr. Eigenmann, Alterspräsident und Dr. Hof-

mann, Präsident des Nationalrates, im altherwürdigen Großratssaal eingefunden hatte, lauschte der bodenständigen und volkstümlichen Erzählerkunst des solothurnischen Dichters Jakob Reinhart. 1925 gab uns Rudolf Keller einen Überblick über die Vergangenheit unserer Heimat. Dr. Kern zeichnete

schönheiten vom Rhein bis zum Säntis (Direktor E. Oettli). Wir blieben nicht an unserer Scholle haften. Gymnasiallehrer Dr. Frei und Ständerat Dr. Altwegg zeigten uns den Nationalpark (1927, 1930). Unsern Gastkanton haben wir nicht nur zu Fuß, per Auto und im Zug durchstrichen, auch

FAMILIENABEND

DES
BERN  **ISCHEN**
THURGAUERVEREIN

Samstag, den 11. April 1891
im **SCHLÖSSLI**
1. Theil.

Musik - Unterhaltung.




Nonne schön la g'heie!!




Menu
a 2 Frs. 50.

Souppécreme de riz
Tol au vent
Rostboeuf garni
Poulet de Bresse
Salade
Crème de vanille
Desserts

Tanz
mit Vorträgen.




Porz verreckte Chos!




EMPFEHLENSWERTH
für junge Thurgauer:
ZÜRCHER'S ANLEITUN
Schützenfestmardel
EBENDASELBST JUNGES
15 CG

O. RUEDI

Bornhausers Kampf um eine demokratische Verfassung (1930). Reinhard Braun, der Verfasser der «Geschichte von Bichelsee», ließ ein Stück mittelalterlichen Geschehens des hintern Thurgau neu aufleben (1926 und 1927). Dr. Rickenmann führte uns in die Familienforschung und Wappenkunde ein (1935). In Lichtbildern zog die farbenfrohe Heimat an unserm Auge vorüber: Trachten (H. Gremminger-Straub), Burgen und Schlösser (Verwalter Hugentobler von Arenenberg, Dr. Kern), Bauernhäuser (Architekt Dr. Badertscher), unsere Visitenstuben am Untersee und Rhein und unsere Natur-

durch Wort und Bild wurde uns unsere Wahlheimat im Sommer- und Winterkleid nähergebracht (Ingenieur Jäcklin 1927, Abteilungschef BLS Müller 1936, Pfarrer Hutzli 1933). Aber auch in die Ferne schweifte unser Blick. Dr. C. Brüscheiler, Direktor des Eidg. Statistischen Amtes, erzählte uns von seinen Erlebnissen als Experte der türkischen Volkszählung (1937). Direktor Isler, Oberst Iselin und die Brüder Breitenbach entführten uns in Höhen, denen wir nicht mehr folgen konnten: «Luftfahrt und Luftbild» (1928), «Weltflug im Zeppelin» (1929) und «Indienflug» (1933) nannten sie ihre

Rückschau einzigartiger Erinnerungen. Und mit Dr. Mollet drangen wir im kühnen Geistesflug bis zu den Sternen vor (1925). Dr. Alfred Wartenweiler hieß uns wieder auf die mostindische Wirklichkeit zurückbesinnen: Er lehrte uns unser Nationalgetränk, den Süßmost, bereiten. Wirtschaftsfragen wurden aufgerollt: Dr. Heinz Häberlin untersuchte den thurgauischen Finanzhaushalt (1924), Bürgi schilderte den Werdegang der Demokratie und des Bundeshaushaltes seit 1848 (1924). Der leider so früh verstorbene Dr. Karl Bartholdi wies auf den Einfluß der Berufsbildung auf den Arbeitsmarkt und die Überfremdung hin (1927), Direktor Brüscheweiler verfolgte die Strukturwandlungen der schweizerischen Bevölkerung und Wirtschaft (1934) und Dr. Ackermann suchte das Geheimnis um die Währungsfragen zu lüften (1933). Gerichtspräsident Robert Kuhn verbreitete sich über das bernische Gefängniswesen (1932) und Dr. Fritz Wartenweiler entwarf ein eindrucksvolles Bild vom Schöpfer des schweizerischen Zivilgesetzbuches, Eugen Huber (1932). Für alle möglichen Betriebe hatten die Thurgauer Aug' und Ohr: Molkereien, Zuchthäuser, Flugplätze, Telephonzentralen, Bierbrauereien, das anatomische Institut der Universität Bern, Gießereien und die eidgenössische Geldfabrik wurden besichtigt. Aber daneben vergaßen sie eine wichtige Aufgabe nicht: die Nächstenliebe. Da die Linke nicht wissen soll, was die Rechte tut, so will ich darüber schreiben. Den Brief, den wir im September 1926 vom thurgauischen Regierungsrat erhielten, möchte ich doch noch erwähnen: «. . . Das günstige Resultat Ihrer Sammlung (600 Fr.) ist als schöner Beweis Ihrer Anhänglichkeit zu unserm Kanton anzuerkennen. Für Ihre Opfer zur Linderung der von den Seeanwohnern erlittenen großen Schädigungen . . .»

Daß die Thurgauer ihre Heimat nicht vergessen, fühlten wohl auch die eidgenössischen Räte, die nach getaner Arbeit uns schon so oft mit ihren Besuchen beehrten und erfreuten.

«Der Thurgauer-Gruß», der alle «verbannten» Landsleute im Geiste vereinen sollte, hat die Presse nie verlassen. Im Jahre 1926 wurde dieses löbliche Projekt des Thurgauer Historikers R. Braun schon nach den ersten Lebenszeichen still begraben. Schade! —

Ein Urteil über unsern Verein will ich nicht fällen. Ich wollte nur erzählen, wie es kam . . .

Es folgen noch die Namen jener, die unser Vereinschifflein in die zweite Jahrhunderthälfte hinüberzusteuern haben:

Max Schöffeler, Kaufmann, Präsident
 Dr. Leo M. Kern, Bibliothekar, Vizepräsident
 Max Eggmann, städtischer Beamter, 1. Sekretär
 Friedrich Bach, Kaufmann, 2. Sekretär
 Willy Leutenegger, Werkmeister, Kassier
 Friedrich Müller, Kaufmann, Beisitzer
 Jakob Mäder, Organisator SBB, Beisitzer

Besinnen wir uns einen Augenblick auf Ziel und Zweck unseres Zusammenschlusses:

Was uns eint als treue Brüder,
 Auch entfernt vom Bodanstrand,
 Sind unsre Sitten, unsre Lieder
 Und die Lust am Heimatland.

Das Leid der Gegenwart mag noch einen tiefern Sinn enthüllen. Nicht um den überheblichen und zersetzenden «Kantönlicheist» zu hätscheln, sondern wir uns aus dem bunten Spiel der sprachgemischten Eidgenossen. Wie viele werden, nachdem sie in unzerreißbarer Verbundenheit mit der heimatlichen Scholle aufgewachsen sind, ungewollt in alle Gaue des weiten Vaterlandes zerstreut. Ihre Seele hat sich ganz den Eigenheiten und Schönheiten der engsten Heimat zugewandt, sodaß sie in einer neuen Wahlheimat kaum mehr Wurzel fassen können. Entwurzelt müßten sie vereinsamen, wenn nicht ihre erste Heimatliebe immer neue Stärkung fände. Und wenn es gilt, das große Vaterland zu verteidigen, dann wird der Soldat dem ersten Rufe um so freudiger folgen, je inniger er sich verbunden weiß mit einem Stückchen Erde in den weiten Landen, das er zu schützen hat.

Heiligste Pflicht der Landmannschaften ist, in den durch Erwerbsnot Zusammengewürfelten die Liebe zur Jugendscholle zu schüren. Die Liebe zum Vaterland nährt sich vom Feuer, das Eltern, Lehrer und Spielkameraden in Wald und Flur, Dorf und Stadt entfacht haben. Bild, Wort und Gesänge im trauten Kreise des gleichen Sprachklanges mögen diese Jugenderinnerungen festhalten, besonders in Zeiten der Prüfung!
 Dr. Kern, Bern/Bischofszell

F a m i l i e n a b e n d u n d J u b i l ä u m s f e i e r

Samstag, den 16. November, um 20 Uhr,
 im Saale des Hotel Bristol

Es ist wahrlich nicht die Zeit um Feste zu feiern. Aus diesem Grund hat auch der Vorstand auf die Durchführung einer größeren Jubiläumsfeier verzichtet und das Fest des 50jährigen Bestehens eines Thurgauervereins in der Bundesstadt in einfachem Rahmen durchgeführt. Eine festliche Gemeinde, welche die Besucherzahl der Familienabende in Friedenszeiten noch übertraf, fand sich in dem eleganten, großen Bristolsaal ein. Nach einem vom Orchester der Berner Akademiker flott gespielten Eröffnungsmarsch begrüßte Präsident M. S c h ä f f e l e r die große Thurgauerfamilie und die zahlreichen Gäste mit einem froh gereimten Jubiläumsprolog und herzlichen Begrüßungsworten. Nach dem traditionellen Salzissenschmaus und einem gediegenen Musikvortrag rezitierte ein junger Landsmann ein feinsinniges Geburtstagsgedicht von Alfred Huggenberger, und Vizepräsident Dr. L. M. K e r n berichtete in humorvoller, launiger Weise aus der Gründungsgeschichte und der Chronik des Thurgauervereins. Nach der Totenehrung wurde gemeinschaftlich das schöne Lied «O Thurgau, du Heimat» gesungen, Albert Stumpf, der seit 1894 dem Verein angehört, erzählte heitere Begebenheiten aus seinen und des Vereins Jugendtagen, und Heinrich Keller führte seine Landsleute in der Heimatsprache «rings im Thurgi ome». Zwischen Musik und allgemeinem Gesang berichteten noch weitere ältere Mitglieder aus ihren Erinnerungen; ein Schreiben, in welchem der Regierung des Heimatkantons von dem Jubiläum Kenntnis gegeben wurde, gelangte zur Verlesung, und man freute sich an all den herzlichen Gratulationen von nah und fern. Besondere Freude bereitete ein Geschenkkorb mit farbenprächtigen Thurgauer-

äpfeln aus Amriswil. Dann führte Marc Doswald vom Berner Stadttheater die Festgemeinde aus der besinnlichen Jubiläumssstimmung hinüber zu Humor und Tanz, und in einer durch Tanzregisseur J. Maeder-Eggmann angeführten Polonaise ging es durch «Mostindien». So kamen auf einfache, schlichte Weise die schönsten und wertvollsten Gefühle zum Ausdruck: die Verbundenheit mit dem lieben Heimatkanton und seinen in der Bundesstadt ansässigen Landsleuten.

Ein Gast von der Berner Presse.

Thurgauerverein Basel

Über das Vereinsjahr 1939 wäre sehr viel zu berichten, wenn die Kriegsmobilmachung nicht dazwischengekommen wäre, und von den fünf Vorstandsmitgliedern nicht deren drei unter die Fahnen gerufen hätte.

Die Generalversammlung fand am 21. Januar 1939 im Vereinslokal (Restaurant zum «Helm») statt. Da neben den üblichen Traktanden keine besonderen Ereignisse zur Behandlung vorlagen, nahm die Versammlung einen ruhigen Verlauf. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Präsident: J. Oswald, Betriebsleiter, von Sommeri, bisher; Vize-Präsident: A. Straub, Zollbeamter, von Egnach, neu; Sekretär: R. Dietrich, Buchdruckermeister, von Amriswil, bisher; Kassier: Ernst Huldi, Kaufmann, von Holenstein, neu; Beisitzer: J. Siegfried, Kaufmann, von Frauenfeld, bisher.

Am 21. Februar veranstaltete der Verein im Bernoullianum einen literarischen Abend, zu welchem die Schriftstellerin Frau Maria Dutli-Rutishauser aus unserm Heimatkanton eingeladen worden war. Aus ihren zahlreichen Werken trug sie mit beachtlichem sprachlichem Ausdruck einige Proben vor. Zuerst las die Dichterin aus ihrem Roman «Der Hüter des Vaterlandes» ein Kapitel vor, alsdann zwei humorvolle Novellen aus dem Buche «Klänge aus dem Süden». Mit dem Roman «Die Gründung der Eidgenossenschaft» schloß unsere Heimatschriftstellerin ihre Vorlesungen. Die Veranstaltung war dadurch dem Andenken zweier Helden unseres Vaterlandes gewidmet, nämlich Niklaus von der Flüe und Wilhelm Tell.

Als Nächstes folgte am 25. März ein Rezitationsabend unseres Mitgliedes Eugen Aberer, welcher heitere und ernste Gedichte zum Vortrag brachte.

Am 27. April folgte ein Vortrag unseres Mitgliedes Herrn Pfarrer Dickenmann über Religion und Politik. In der anschließenden Diskussion hielt Herr Pfarrer Wolfer ein eigentliches Korreferat. Man kam unwillkürlich zur Überzeugung, wie schwierig heute die Stellung der Kirche gegenüber der Politik ist.

Als ein bemerkenswertes Ereignis ist die Bluestfahrt in die Heimat am 7. Mai zu betrachten. Die Teilnehmer (83 bei einem Mitgliederbestand von 100) besammelten sich morgens 5 Uhr 30 auf dem Marktplatz, um in Autocars und Privatautos der Heimat entgegenzufahren. Die Fahrt ging dem Rheine entlang über Stein, Zurzach, Winterthur, Frauenfeld nach Gerlikon zum Dichter Alfred Huggenberger. Freudig wurde dort auch die Trachtengruppe Frauenfeld begrüßt. Dem Dichter sang der Gemischte Chor einige Lieder, welche ihn sehr er-

freuten. Von Gerlikon ging es über den «Ruggen» nach Steckborn, um der Dichterin Frau Maria Dutli-Rutishauser ihren Basler Besuch zu erwidern. Auch hier bewies der Chor, daß er singen kann. Von Steckborn wurde die Fahrt dem See entlang nach Romanshorn, Egnach, Amriswil fortgesetzt, wo dem Weierhüsi von Herrn Lehrer Gremminger ein kurzer Besuch abgestattet wurde. Und nun ging es dem eigentlichen Ziel unserer Reise, dem Heimort unseres Präsidenten, Sommeri entgegen, den wir kurz nach Mittag erreichten. Nach dem Mittagessen besammelten sich die Teilnehmer zum Festzug nach der Festhütte beim Schießstand. In der Festhütte brachten nach den Musikvorträgen des Musikvereins Sommeri der Männerchor Sommeri, der Gemischte Chor Dozwil und unser Gemischter Chor einige Lieder zum Vortrag. Nach Schluß des Konzertes sang unser Chor der Mutter unseres Präsidenten drei Lieder. Nach zirka sechsständigem Aufenthalt in Sommeri wurde die Heimreise angetreten. In Zurzach wurde ein kurzer Halt eingeschaltet. Um 22 Uhr traf die Reisegesellschaft wieder in Basel ein, worauf nach kurzem Abschied alle ihren Wohnungen zustrebten, mit dem Bewußtsein, einen schönen Tag verbracht zu haben.

Die Versammlung vom 3. Juni war sehr zahlreich besucht, denn es gab ohne Kosten für die Anwesenden «Gratisschüblig mit Kartoffelsalat». An der Versammlung gab der Präsident einen Rückblick über die Geschichte des Vereins. Herr Friedrich schilderte seine Eindrücke über den Thurgauertag an der «Landi». Da diese Zusammenkunft an einem Werktag stattfand, so konnten von unserem Verein nur zwölf Mitglieder teilnehmen.

Der Ausflug nach der Hofstettermatte am 4. Juni war von schönstem Wetter begünstigt, so daß eine zahlreiche Schar sich am Bahnhofli der Birsigtalbahn zur Fahrt nach Flüe und nachfolgendem Marsch zur Matte einfand. Die Zeit wurde in fröhlicher Unterhaltung verbracht, und nach einem gemütlichen Spaziergang nach Ettingen ging es wieder mit dem Bähnli nach Hause.

Am 1. August beteiligte sich der Chor an der Feier im Zoologischen Garten, welche einen würdigen Verlauf nahm.

Am 26. August beteiligte sich der Verein offiziell an der St. Jakobsfeier zum Andenken an die Schlacht bei St. Jakob (26. August 1444).

Der durch die Kriegsmobilmachung bedingte Stillstand in der Vereinstätigkeit dauerte bis zum 15. Oktober, an welchem Tage ein Ausflug nach dem neuen Rheinhafen in Birsfelden bei Basel stattfand. Auch die Gesangsproben wurden wieder aufgenommen.

Die erste Versammlung nach den denkwürdigen Septembertagen war am 3. Dezember, bei welcher Gelegenheit der Präsident einen mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag über Soldatenfürsorge und Arbeitsbeschaffung hielt.

An sämtlichen Veranstaltungen erfreute der Gemischte Chor die Anwesenden durch einige Lieder. Auch wurden durch den Chor drei Ständchen dargebracht (Claraspital und Mitgliedern). Der Gemischte Chor bildet eben den Stock des Vereins.

Über die Tätigkeit im Jahre 1940 ist folgendes zu berichten: Am 20. Januar fand die Generalversamm-

lung statt. Neben den üblichen Traktanden wurde folgender Antrag des Vorstandes genehmigt: Von der im Besitze des Vereins befindlichen Wehranleihe werden der Eidgenossenschaft 100 Fr. als Wehropfer überwiesen. Das durch Rücktritt des Beisitzers freiwerdende Amt wird bis zum Eintritt normaler Verhältnisse nicht besetzt. Der Vorstand besteht aus nachfolgenden Herren: Präsident: J. Oswald, Betriebsleiter, von Sommeri, bisher; Vize-Präsident: A. Straub, Zollbeamter, von Egnach, bisher; Sekretär: R. Dietrich, Buchdruckermeister, von Amriswil, bisher; Kassier: E. Huldi, Kaufmann von Holzstein, bisher. Während ihrer Abwesenheit im Aktivdienst werden der Sekretär und Kassier durch nachstehende Herren ersetzt: Sekretär i.V.: M. Huber, Commis, von Weiningen; Kassier i.V.: E. Weideli, Buchhalter, von Egnach.

Die nächste Versammlung fand infolge der allgemeinen Lage und der Wiedermobilmachung unserer Armee erst am 28. September im Vereinslokal statt, wobei der Präsident über die Wintertätigkeit des Vereins referierte.

Da die Versammlung den Zeiten entsprechend ordentlich besucht war, wurde auf den 6. Oktober ein Ausflug beschlossen. Dieser führte über Ettingen nach Äsch, wo dem «Neuen» zugesprochen wurde. Da schönes Wetter herrschte, nahmen am Ausflug 50 Personen teil.

Durch den erfreulichen Besuch dieser beiden Veranstaltungen ermutigt, wurde am 26. Oktober eine weitere Versammlung abgehalten, welche der Präsident mit seinem Referat über heute aktuelle Fragen, wie Geldwirtschaft, Preis und Lohn sehr interessant gestaltete.

Als letzte Veranstaltungen in diesem Jahr gelangen am 7. Dezember ein Schüblingessen und am 8. Dezember für die «zukünftigen Mitglieder» eine Klausurfeier zur Durchführung.

Damit schliessen wir den Bericht und hoffen, daß bei Abfassung des nächstjährigen wieder Friedenszeiten herrschen.
M. H.

Thurgauerverein St. Gallen

Das Jahr 1939 wirkte sich wegen des Kriegsausbruches sehr störend im Vereinsleben aus. Infolge der allgemeinen Mobilisation zum Grenzdienst und zum Schutze der Heimat ist auch von unsern Mitgliedern ein Teil dem Rufe des Vaterlandes gefolgt.

Im Jahre 1939 konnten drei Quartalversammlungen und die Jahres-Hauptversammlung durchgeführt werden.

An geselligen Anlässen kamen zur Ausführung: Samstag, den 11. März ein Familienabend im Saale zur «Mühleck», dem ein voller Erfolg beschieden war. Der auf Sonntag, den 30. April angesetzte Blustbummel zu unserm Mitglied Ernst Möhl in Stachen bei Arbon konnte wegen des schlechten Wetters erst am 4. Juni zur Ausführung kommen. Donnerstag, den 25. Mai, dem Thurgauertag der Landesausstellung, lautete die Parole: auf nach Zürich. Leider war uns ein Regentag beschieden, was jedoch die Thurgauer in- und außerhalb des Kantons nicht davon abhielt, in gewaltigem Aufmarsch der unvergeßlichen Landi einen Besuch zu machen. Leider war es vielen von unsern Mitgliedern nicht

möglich, an einem Wochentag nach Zürich zu reisen. Bedauert wurde, daß sich die Präsidenten der anwesenden Thurgauer-Vereine nicht zu einer kurzen Begrüßung zusammenfanden. Ein weiterer Anlaß war die Beteiligung am Sängertag in St. Georgen, anlässlich der Fahnenweihe des uns befreundeten Sängerbundes.

An der Hauptversammlung wurden die beiden Mitglieder Max Grundlehner und Nathaniel Wellauer nach 25jähriger treuer Mitgliedschaft zu Freimitgliedern ernannt. Durch Ableben verloren wir zwei langjährige Mitglieder, Jakob Mohn und Freimitglied Jean Müller. Die Vereinszugehörigkeit unserer drei Ehrenmitglieder ist mit dem Jahre 1939 folgende: Senior August Ammann 60 Jahre, Fritz Züllig 55 Jahre und Jakob Kuhn 50 Jahre, das ergibt total 165 Jahre, gewiß eine seltene Begebenheit in einer Vereinschronik, welche verdient, erwähnt zu werden. An Senior August Ammann wurde bei diesem Anlaß das goldene Buch übermittelt. Aus Anlaß der 50jährigen Mitgliedschaft ist Aktuar Jakob Kuhn nach 28jähriger Tätigkeit, was ebenfalls als eine Seltenheit vorzumerken ist, von seinem Posten zurückgetreten. In Anbetracht dieser langen aktiven Tätigkeit, während welcher sich der Genannte speziell auch in Sachen Mitglieder-Werbung große und bleibende Verdienste um den Verein erworben hat, wurde ihm ein Ehrengeschenk überreicht und dabei der Wunsch ausgesprochen, daß Jakob Kuhn noch recht lange in unserer Mitte weilen möge. Durch Wahl eines zweiten Kassiers sowie eines Beisitzers wurde die Anzahl der Kommissions-Mitglieder von fünf auf sieben erhöht. Neu gewählt wurden Erich Sauter, Jakob Wendel und Hermann Müller. Die Kommission besteht somit aus: Karl Ammann, Präsident, Albert Thalman, Vizepräsident, Robert Möhl, erster Kassier, Jakob Wendel, zweiter Kassier (neu), Hermann Müller, Aktuar (neu), Erich Sauter, Korrespondent (neu), und Jakob Kuhn, Beisitzer. Dem geschäftlichen Teil der Hauptversammlung schloß sich das traditionelle Gratis-Schüblingessen an, bei welcher Gelegenheit auch der gemütliche Teil zu seinem Rechte kam.

Auch unserer unter der Fahne stehenden Mitglieder wurde gedacht, indem jedem ein Soldatenpäckli zugestellt wurde, was laut den eingegangenen Dankschreiben große Freude bereitete.

Im Jahr 1940 konnten drei Quartalversammlungen und diverse Veranstaltungen durchgeführt werden.

Als Familienanlaß wurde auf den 13. Januar eine Neujahrsbegrüßung arrangiert, an welcher unser geschätztes Mitglied Herr Ernst Isenreich (Treuhand-bureau) eine packende, von echt vaterländischem Geist getragene Ansprache an die in schöner Zahl erschienenen Anwesenden richtete. Infolge der zweiten Mobilisation mußte der geplante Blustspaziergang ausfallen. Ebenso wurde von der Ausführung des alle zwei Jahre stattfindenden großen Ausfluges in Anbetracht der ersten und schweren Zeit abgesehen; an dessen Stelle kam am 25. August bei herrlichem Wetter mit sehr starker Beteiligung ein Halbtages-Ausflug nach dem Luftkurort Heiden und über Schwendi nach Wienachten zur Durchführung, wo bei dem vom Radio her bestbekanntesten Sängerpaa Herr und Frau Frey-Bernhardsgrütter, Pension zum

«Alpenblick», ein gemeinsamer Vesper eingenommen wurde. Die flotten Darbietungen der beiden Genannten schufen eine äußerst gemütliche Stimmung. Der 20. Oktober vereinigte uns zu einer Herbstzusammenkunft im Saale zum «Schiltacker». Wiederum war es uns vergönnt, aus dem Munde unseres Mitgliedes Herrn Ernst Isenreich dem Ernst der Zeit angepaßte Worte zu hören. Eine Anzahl Mitglieder des Aargauervereins hatten sich mit ihren Angehörigen ebenfalls zu diesem Anlaß eingefunden.

Unsere Veranstaltungen finden immer guten Anklang und weisen einen schönen Besuch auf. Sie bezwecken, die Geselligkeit in unserm Verein mehr wie je zu pflegen im Sinne und Geiste der landmännischen Zusammengehörigkeit.

So wie es die heutige Zeitlage mit sich bringt, ein starkes und einiges Schweizervolk zu sein und zu bleiben, so ist es auch sehr erfreulich, wenn die Landsleute der verschiedenen vaterländischen Geseinsinnungen auch untereinander in freundschaftliche Föhlung treten.

Kaum ein Monat nach der Hauptversammlung ist am 13. Januar unser Senior und Ehrenmitglied August Ammann in Winterthur unerwartet im hohen Alter von 88 Jahren gestorben. August Ammann hat sich um den Verein, dem er seit dem Jahre 1879 angehörte, sehr große Verdienste erworben. Seine geistige Frische sowie das stets äußerst rege Interesse am Verein, den er während zwei Perioden präsiidierte, blieb ihm erhalten bis zu seinem Ende. Wir wollen das Andenken unseres heimgegangenen Veteranen stets in dankbarer Erinnerung behalten. Friede seiner Asche.

Trotz der ernsten Zeitlage konnte der Bestand von 120 Mitgliedern, dank 26 Neueintritten aufrecht erhalten werden.

An die Schweizerische Nationalspende übermittelte der Verein den Betrag von 100 Franken.

J. K.

Thurgauerverein Zürich

Wie alle Jahre hielt unser Verein am ersten Samstag im Februar seine traditionelle Abendunterhaltung ab, welche einen erfreulichen Besuch aufwies und an Humor nichts zu wünschen übrig ließ. Das

reichhaltige Programm wurde durch unsern Männerchor, den Rezipator Gobi Walder und die Dialektbühne Zürich bestritten. Nur allzu rasch verflossen die gemütlichen Stunden und jeder ging mit der Genugtuung nach Hause, einen währschaftigen Thurgauer-Abend verlebt zu haben.

Am 1. September war unser Verein zu Gast beim Thurgauer-Verein Uster, welcher sich alle Mühe gab, unsern Landsleuten zu einem feuchtfröhlichen Nachmittag zu verhelfen. Aus den würzigen Reden sprühte unverfälschter Humor und unser nimmermüder Männerchor tat ein übriges dazu. Ja, ja, dieser Männerchor ist überhaupt eine reiselustige Gesellschaft. Wenn der schöne Hermann, alias «Reisemarschall», ins Horn bläst, gibt's sofort Leben unter den Sängern, wie in einem aufgestöberten Wespennest. Alle sind rasch einig und schon geht eine Reise von Stapel.

Am 20. Oktober war ein Herbstaufzug nach Erlenbach angesagt. Eine beträchtliche Anzahl gutgelaunter Kämpen mit Kind und Kegel gab sich da Stelldichein. A propos, mit eigenem Orchester. Der Sauser war weder schlecht noch billig und reizte zum Singen und Jodeln auf.

Monatlich an einem Samstag-Abend besuchen wir einen unserer Vereinswirte, sodaß auch sie das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Tat spüren.

Erfreulicherweise hat unser Verein im laufenden Jahr einen namhaften Mitgliederzuwachs zu verzeichnen, was der eigens zu diesem Zweck eingesetzten Werbekommission zu verdanken ist.

Damit die Thurgauer Zürichs neben all dem Geschilderten ihre liebe Heimat nicht vergessen, werden die Versammlungsteilnehmer periodisch mit einer Vorlesung über Land und Leute im Kanton Thurgau beglückt. Dann sind wir alle stolz darauf, Thurgauer sein zu dürfen.

Eines ist sicher, liebe Landsleute zu Hause, daß wir uns eine Ehre daraus machen, jederzeit einzustehen für alles Gute und Wahre, zu Nutz und Frommen unseres geschätzten Heimatkantons, dem Thurgau.

Pro 1940 wurde der Vorstand wie folgt bestellt: Präsident: Reinhard Braun; Vizepräsident: Ernst Hugelshofer; Aktuar: Ernst Bättig; Kassier: Oskar Buhl; Beisitzer: Ernst Hanhart, Ferd. Knup und Jean Götsch. E. B.